

Tafel VIII. (Alle Abbildungen in  $\frac{1}{1}$ ).

10. *Murella scabriuscula scabriuscula* Desh. — Monte S. Giuliano.
11. *Murella scabriuscula bülowi* Malz. — S. Vito.
- 12.—13. *Murella scabriuscula demissa* Ben. — S. Giuliano-Castello.
14. *Murella scabriuscula paciniana* Phil. — Segesta.
- 15.—16. *Murella scabriuscula selinuntina* Phil. — Mte. S. Calogero.
- 17.—18. *Murella scabriuscula nadorrica* West. — Straße Sciacca-Caltabellotta.

Tafel IX. (Alle Abbildungen in  $\frac{1}{1}$ .)

19. *Murella globularis caltabellottensis* Kob. — Caltabellotta.
20. *Murella globularis ascherae* Kob. (= *saracena* Ben.) — Monte S. Giuliano.
21. *Murella globularis ascherae-scabriuscula* — Monte S. Giuliano.
22. *Murella globularis conspicua* Ben. — Monte Speciale.
23. *Murella globularis tiberiana* Ben. — Ballata.
24. *Murella globularis transiens* n. subsp. — westlich von Castellamare.
25. *Murella globularis huetiana* Ben. — Cefalú.
26. *Murella globularis globularis* Zglr. — Palermo, Sta. Maria di Gesù.
27. *Murella platychela rosaliae* Ben. — Terrasini.
- 28—29. *Murella platychela iparia* Ben. — Straße Trapani-S. Vito.
30. *Murella platychela excelsa* n. subsp. — Straße Trapani-S. Vito.
31. *Murella platychela connexa* West. — Sferracavallo.
32. *Murella platychela sicana* Férr. — Monte Pellegrino.

---

## Süßwassermollusken aus den Mediterranablagerungen des Mecsekgebirges (Südwestungarn).

(Mit Tafel X.)

Von

W. Wenz, Frankfurt a. M.

Die kleine von Herrn Dr. E. Vadász bei seinen geologischen Aufnahmen im Mecsekgebirge gesammelte Fauna stammt aus den Süßwasserschichten, die in kalkig-mergeliger, breccienartiger, sandig-toniger, toniger und kalkiger Fazies ausgebildet sind. Sie stellen das Liegende der obermediterranen Schichtserie dar, die hier in verschiedenen Horizonten typisch entwickelt ist. Vadász faßt sie als einleitende Ablagerungen der

helvetischen Transgression auf, die in Transdanubien sowie in Steiermark festgestellt worden ist.

Die Süßwasserschichten wurden zuerst von J. v. Böckh beobachtet und beschrieben<sup>1)</sup> und sind auch in der späteren Literatur mehrfach kurz erwähnt worden. Die wenigen aus ihnen vorliegenden Arten erwiesen sich alle als neu. Sie stammen aus kalkig-sandig-tonigen Schichten von Geresd, Feked, Kisbeszterce und Komló (Kom. Baranya). Ihre Verbreitung ist zweifellos wesentlich größer und reicht über das Mecsekgebirge hinaus. So sind sie u. a. durch K. Roth v. Telegd<sup>2)</sup> in Várpalota (Kom. Veszprim) beobachtet worden, wie der Vergleich der dort gesammelten Arten mit den vorliegenden ergab.

Ein besonderes Interesse gewinnen die Formen durch ihre nahen Beziehungen zu jüngeren Arten, worauf noch im einzelnen zurückzukommen ist.

*Congeria böckhi* n. sp. Taf. X, Fig. 1a—c.

Die Schale ist ziemlich stark gewölbt, der Dorsalrand gerade oder schwach konvex, in nahezu rechtem Winkel mit dem etwas konkaven Analrand zusammenstoßend, der Ventralrand S-förmig gebogen. Der kräftig erhobene Kiel, der am Wirbel stärker gekrümmt ist, zieht sich in S-förmiger Biegung zum unteren Analwinkel. Er ist gleich zu Beginn nicht kantig, sondern etwas gerundet und verliert sich nach hinten allmählich in eine gleichmäßige Wölbung.

Das plötzlich abfallende stark konvexe Ventralfeld ist in der Wirbelgegend etwas vertieft, die Byssus-

<sup>1)</sup> Böckh, J., Geologische und Wasser-Verhältnisse der Umgebung der Stadt Fünfkirchen. Mitt. Jahrb. k. ungar. geol. Anstalt 4, S. 151—330.

<sup>2)</sup> Roth v. Telegd, K., Ueber das Lignitgebiet von Várpalota. — Földtani Közlöny 54, S. 38—45 (ungar.) 158—165 (deutsch).

öffnung sehr klein. Das stark zusammengedrückte Dorsalfeld ist dreieckig-flügelförmig erbreitert. Am Ventralrand ist kurz hinter dem Wirbel ein mehr oder weniger stark ausgeprägter quergestellter Zahn zu beobachten. Die Apophyse, die deutlich unter dem Septum hervortritt, ist kräftig entwickelt und nach innen gekehrt.

Länge: 31 mm; Breite: 22 mm; Dicke: 12 mm.

Vorkommen: Helvet, Süßwasserschichten: Feked (Kom. Baranya) — Samml.: Ungar. geol. Reichsanst. Nr. 14/1931.

Ein zweites doppelschaliges Stück vom gleichen Fundort ist noch etwas größer ( $L = 39$  mm,  $D = 23$  mm) aber nicht ganz vollständig. Von Geresd (Kom. Baranya) liegen zahlreiche junge vor. Die gleiche Form tritt außerdem auch in Várpalota (Kom. Veszprim) auf, wie der Vergleich von drei von K. Roth v. Telegd dort gesammelten Stücke ergab.

Die Form gehört zu *triangularis*-Gruppe und steht, wie sich aus der Diagnose ergibt, *C. ornithopsis* BRUSINA und *C. zujovici* BRUSINA nahe. In der Gestalt kommt sie besonders manchen weniger extremen Stücken der ersteren (z. B. Brusina, Iconogr. T. 19, F. 13) ziemlich nahe, ebenso wie in vielen anderen Charakteren. Dagegen weicht sie in dem gerundeten, mehr gewölbten und nach hinten verlaufenden Kiel von dieser Form ab und nähert sich darin mehr *C. zujovici*. Auch *C. zosis* BRUSINA und *C. hörnesi* BRUSINA kommen einigermaßen nahe. Wir dürfen sie wohl als den ältesten bisher bekannten Vertreter dieser Gruppe betrachten, von dem die übrigen abzuleiten sind.

*Bulimus vadászi vadászi* n. sp.

Gehäuse festschalig, länglich-eiförmig, mit spitzem Apex, ziemlich schlank. Die 5 Umgänge nehmen zu-

nächst langsam, dann rascher an Höhe zu, sodaß der letzte etwa  $\frac{2}{3}$  der Gehäusehöhe erreicht. Sie sind mäßig gewölbt, etwas abgeflacht und durch deutliche Nähte getrennt. Der erste Umgang ist glatt, die beiden folgenden zeigen zahlreiche feine Spiralstreifen, bezw. -rillen, die auf dem vierten wesentlich schwächer werden und sich auf dem letzten fast völlig verlieren, sodaß sie hier nur noch bei stärkerer Vergrößerung noch eben zu erkennen sind. Die Anwachsstreifen sind unregelmäßig gebogen.

Die Mündung ist eiförmig, oben scharf gewinkelt, der Mundsaum zusammenhängend. Der Spindelrand ist breit umgeschlagen, sodaß der Nabelritz völlig verdeckt wird. Auch der Außenrand erscheint leicht umgeschlagen und häufig in der Mitte leicht vorgezogen. Der hornfarbige Deckel ist eiförmig, mit konzentrischen Zuwachsstreifen, außen etwas eingesenkt, innen in der Mitte kräftig verdickt.

Höhe: 9,5 mm; Breite: 5,8 mm; Höhe d. Mündung: 5,3 mm; Breite: 4,0 mm.

Vorkommen: Helvet, Süßwasserschichten: Geresd (Kom. Baranya) — Samml.: Ungar. geol. Reichsanst. Nr. 14/1931.

Die Art liegt ferner von Kisbeszterce (Kom. Baranya), Feked (Kom. Baranya), Komló (Kom. Baranya) — hier nur Deckel — vor und ist auch von Várpalota (Kom. Veszprim) nachgewiesen.

Durch die Dickschaligkeit des Gehäuses und seine Spiralskulptur sowie den in der Mitte etwas verdickten Deckel erinnert sie etwas an *Tylopoma*, besonders an die etwas weniger stark skulpturierten Arten wie *T. pilari* (Neumayr), weicht aber in der Gestalt und besonders in der ganz eigenartigen Ausbildung der Mündung von diesen Arten ab, die sich erst im Daz aus

normalen *Bulimus*-Arten entwickeln. Wir haben es hier offenbar mit einer bis zu einem gewissen Grade konvergenten Ausbildung zu tun.

Im übrigen weichen sowohl die Stücke der einzelnen Fundorte als auch die eines und desselben Fundortes etwas voneinander ab. In Geresd kommen neben gedrungeneren Stücken auch sehr schlanke ( $H=10$  mm,  $B=5$  mm) vor. Ferner finden sich hier u. a. auch Stücke mit verdoppelter Mündung und entsprechender Varixbildung.

Am meisten kommen die Stücke von Várpalota normalen *Bulimus* nahe, sind aber wesentlich schlanker als die weitaus größte Mehrzahl dieser Formen. Die Spiralstreifung tritt bei ihnen sehr stark zurück. Auch der Mundsaum zeigt normalere Verhältnisse, indem der Außenrand weniger stark verdickt und der Spindelrand nicht so breit umgeschlagen ist.

Ihnen am nächsten kommen die glänzend glatt- und nicht besonders dickschaligen Stücke von Kisbeszterce. Auch bei ihnen tritt die Spiralstreifung stark zurück und ist ebenso wie bei den vorigen nur bei stärkerer Vergrößerung zu beobachten. Der Mundsaum ist bei ihnen ebenfalls weniger kräftig entwickelt als bei den Stücken von Geresd, der Spindelrand jedoch breit umgeschlagen. Verdoppelung des Mundrandes wurde hier ebensowenig wie bei den Stücken von Várpalota beobachtet.

Die Form von Feked dagegen schließt sich völlig der von Geresd an.

*Bulimus vadászi tylopomoides* n. subsp.

Am stärksten abweichend erwiesen sich die Stücke aus einer zweiten Fundstelle bei Geresd (Engesgraben), die wohl einem etwas höheren Horizont angehören

dürfte. Bei ihnen ist die Spiralstreifung stark ausgeprägt und auf sämtlichen Umgängen deutlich zu beobachten, wenn sie auch hier auf dem letzten etwas zurücktritt und wesentlich feiner wird. Die Spiralstreifen liegen z. T. dicht zusammen, z. T. sind sie durch etwas breitere Zwischenräume getrennt. Was aber besonders in die Augen fällt, ist die Tatsache, daß die Umgänge nicht nur stark abgeflacht sind, sondern eine breite konkave Einsenkung zeigen, die auf den beiden letzten durch zwei Spiralwülste begrenzt wird. Der obere schmalere Wulst liegt dicht an der Naht, der untere breitere auf der Mitte des Umganges; er wird auf dem letzten Umgang gelegentlich noch dadurch hervorgehoben, daß er auch nach unten durch eine seichte Furche begrenzt wird. Die Skulptur entspricht also der, der sog. *Lyrcaea*-Formen von *Melánopsis*. Die Charaktere der Mündung sind die gleichen wie beim Typus.

Höhe: 9,8 mm; Breite: 6,2 mm.

Vorkommen: Helvet, Süßwassermergel: Geresd (Kom. Baranya) Engesgraben. — Samml. Ungar. geol. Reichsanst. Nr. 14/1931.

Einzelne Stücke neigen zu einer Verkürzung des Gewindes, wodurch sie wesentlich breiter erscheinen.

Wir haben hier also eine lückenlose Entwicklungsreihe vor uns, die, wie schon erwähnt eine Paralle zur Ausbildung der *Tylopoma*-Arten darstellt.

### *Gyraulus* sp.

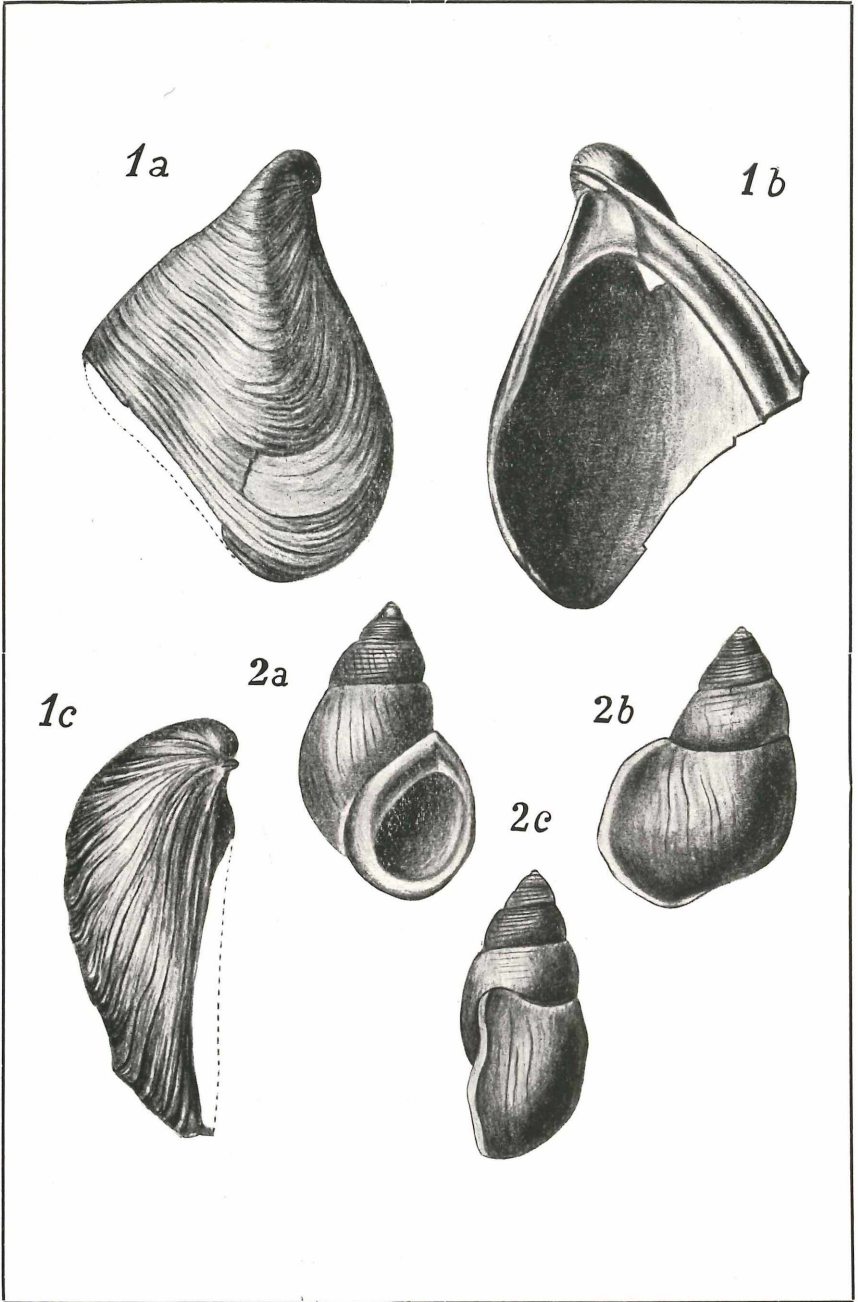
Eine Anzahl kleiner gekielter Planorben liegt von Geresd vor. Sie besitzen kaum mehr als 2 Umgänge und sind daher als jugendliche Stücke anzusprechen. Dies veranlaßt mich, sie zunächst nicht eingehender zu

beschreiben und zu benennen, sondern besseres Material abzuwarten.

Sie gleichen in der Form manchen gekielten *Gyraulus*-Arten des jüngeren Neogen, z. B. *G. jukici* BRUSINA (Iconogr. T. 4, F. 33—35), ohne daß man sie mit einer von ihnen identifizieren könnte. Außer einem Mittelkiel beobachtet man einen weiteren auf der Oberseite und einen etwas stumpferen auf der Unterseite längs der Naht. Dazu kommt eine feine Spiralskulptur, die zwischen dem unteren und Mittelkiel besonders kräftig entwickelt ist. Bei einzelnen Stücken fehlt der untere Kiel, bei anderen ist der obere nur schwach angedeutet.

Der Vollständigkeit wegen muß noch eine Neritide erwähnt werden, die in größerer Zahl bei Várpalota auftritt, im Mecsekgebirge aber noch nicht beobachtet wurde. Es ist eine kleine, dünnschalige Form, die unter den gegebenen Bedingungen wohl nicht zur vollen Entwicklung der Schale gelangte. In der Zeichnung (streifig-grobnetzmaschig), der gefältelten und fein gezahnten Spindelplatte und dem Zähnchen, bezw. der Zahnleiste unter der Spindelplatte sowie dem etwas zitzenförmigen Anfangsgewinde bleibt sie recht konstant und läßt keine unmittelbaren Beziehungen zu den beiden häufigsten Arten der Mediterranablagerungen *Theodoxus* (*Vittocliton*) *pictus* (FÉRUSSAC) und *Theodoxus* (*Calvertia*) *grateloupiana* (FÉRUSSAC) erkennen. Ob es sich um eine selbständige Form handelt oder ob dennoch zur einen oder anderen irgendwelche Beziehungen bestehen, läßt sich wohl erst an Hand weiteren Materials von anderen Fundorten entscheiden, das die Variationsbreite in Bezug auf die Form und besonders auch die Zeichnung erkennen läßt.

---



W. Wenz, Süßwassermollusken aus den Mediterranablagerungen  
des Mecsekgebirges (Südwestungarn).



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [63](#)

Autor(en)/Author(s): Wenz Wilhelm August

Artikel/Article: [Süßwassermollusken aus den  
Mediterranablagerungen des Mecsekgebirges \(Südwestungarn\).  
116-122](#)